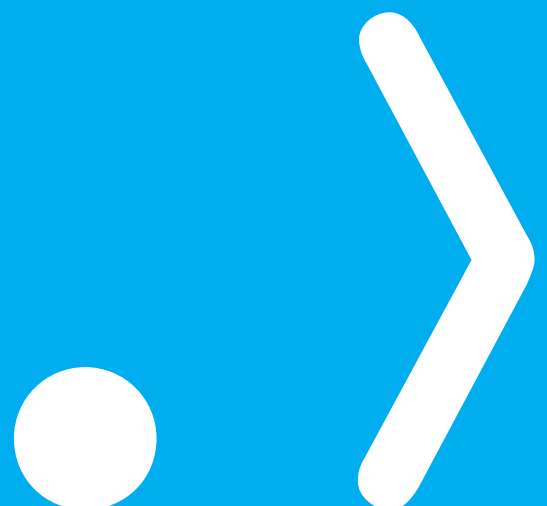


Deutsch-französischer Entdeckungstag:

Ablauf und Unterrichtsmaterial



für Lehrerinnen
und Lehrer



Impressum

Unter der Leitung von:
Regine Dittmar und Yoann Joly-Müller, DFJW

Koordination:
Leonie Schmale, DFJW

Konzeption und Redaktion:
Wulf Conrad
Marie-Christine Gérard
Dominique Granoux, DFJW
Antje Klambt
Audrey Micheneau
Leonie Schmale, DFJW

Konzeption Grafik:
Olaf Mühlmann · rübimann design

© OFAJ/DFJW, Paris/Berlin, 2017

Das Projekt „deutsch–französischer Entdeckungstag“
steht unter der Schirmherrschaft von:



Mit freundlicher Unterstützung von:



Inhaltsverzeichnis

4 Einleitung

5 Organisatorische Vorbereitung des Entdeckungstages

6 Inhaltliche Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den Entdeckungstag

Unterrichtsmaterial

9 1. Kultur und Identität

11 1.1 Kulturelle Prägung: Die Kulturblume

13 1.2 Der Kulturrucksack

15 2. Fremd- und Eigenwahrnehmung

16 2.1 Die unterschiedlich bewussten Ebenen der Kultur: Der Eisberg

21 2.2 Eindrücke, Stereotypen, Klischees: Welches Bild gehört zu welchem Land?

29 2.3 Unsere Vorstellungen vom Partnerland

31 2.4 Überlegungen zu einem Leben in einem fremden Land

33 3. Normen und Werte

35 3.1 Situationen anhand des „Person-Situation-Kultur-Dreiecks“ erklären

37 3.2 Welche Normen und Werte sind mir persönlich wichtig?

39 4. Deutsch-französische Beziehungen

– wirtschaftlich, politisch, institutionell, kulturell –

43 5. Vorbereitung des Besuchs im Unternehmen

45 5.1 Recherche über das Unternehmen

46 5.2 Werbekampagne

51 6. Nach dem Besuch:

Auswertung, Reflexion und Weiterführung

53 6.1 Nachbesprechung und Auswertung der Schülereindrücke: Das Barometer

54 6.2 Reflexion und Auswertung der Schülereindrücke: Fragebogen

55 6.3 Weitere Ideen

55 6.4 Vorstellung der Programme des DFJW

Einleitung

Was genau ist der deutsch-französische Entdeckungstag?

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) möchte Schülerinnen und Schülern in Deutschland und Frankreich von allgemein- und berufsbildenden Schulen **Besuche in Unternehmen und Institutionen** ermöglichen, die auf **deutsch-französischer Ebene und international** arbeiten. Dies kann vielerlei Aspekte beinhalten: Muttergesellschaft in Frankreich, wichtiger Markt in Frankreich, Filialen in Frankreich, grenzüberschreitende Kooperationspartnerschaften, etc. Die deutsch-französische Partnerschaft soll beim Besuch im Unternehmen oder in Institutionen ebenfalls eine zentrale Rolle spielen.

Dem Profil des Unternehmens entsprechend, sollte den Schülerinnen und Schülern Folgendes vermittelt werden:

- ↳ Das Beherrschen mehrerer Sprachen (darunter Französisch) ist ein großer Vorteil bei der Bewerbung.
- ↳ Der europäische Arbeitsmarkt bietet zahlreiche Möglichkeiten, insbesondere im Bereich der beruflichen Mobilität.
- ↳ Die Wirtschaft leidet unter Fachkräftemangel: Unter anderem werden gute Fremdsprachenkenntnisse sowie interkulturelle Kompetenz in der Arbeitswelt benötigt, um auf internationaler Ebene arbeiten zu können.

Ziele des Besuches:

Für das Unternehmen

Besonders in Zeiten des Fachkräftemangels ist der direkte Kontakt zwischen Schule und Unternehmen sehr wichtig. Ein Besuch im Rahmen des Entdeckungstags eröffnet die Möglichkeit, sich zu präsentieren und einer nächsten Generation von potenziellen Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildenden oder vielleicht sogar Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen detaillierten Einblick in das Unternehmen zu gewähren.

Für die Schülerinnen und Schüler

Auch für die Schülerinnen und Schüler ist der Entdeckungstag als Brücke zwischen Schule und Arbeitswelt sehr interessant. Er ermöglicht einen konkreten Einblick in ein Unternehmen und den direkten Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch die genaue Kenntnis über mögliche Berufe wird die Berufsentscheidung am Ende der Schullaufbahn erleichtert. Der Entdeckungstag unterstützt durch seinen deutsch-französischen und internationalen Bezug nicht nur die Bildung von Partnerschaften zwischen Schule und Wirtschaft, sondern dient auch dem interkulturellen Austausch und der ständigen Erneuerung der deutsch-französischen Partnerschaft. Die Bedeutung von interkultureller Kompetenz und Sprachkenntnissen wird bewusster und selbstverständlicher.



Organisatorische Vorbereitung des Entdeckungstages

Das DFJW ist mit der Organisation des Entdeckungstags betraut. Die Anmeldung erfolgt über ein Online-Formular, welches sich auf der Internetseite des Entdeckungstags (www.entdeckungstag.dfjw.org) befindet. Das DFJW widmet sich anschließend der Vermittlung der Schulen an die Unternehmen entsprechend dem angegebenen Profil (geografische Lage, Gruppengröße, Altersgruppe, Termin, etc.).

Logistische Absprachen mit dem Unternehmen

Sobald das DFJW ein passendes Unternehmen für Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler gefunden hat und Sie mit diesem einverstanden sind, werden Ihnen die Kontaktdaten der zuständigen Person im Unternehmen mitgeteilt.

Die organisatorischen und logistischen Details müssen Sie nun direkt mit dem Unternehmen besprechen. Folgende Informationen sind dabei relevant:

- ↳ Zeitpunkt des Besuchs.
- ↳ Genaue Anzahl der Schülerinnen und Schüler und Begleitpersonen.
Es muss dringend die vom Unternehmen vorgegebene maximale Teilnehmerzahl eingehalten werden.
- ↳ Anfahrtsmöglichkeiten.
- ↳ Evtl. Klärung von Sicherheitsfragen.
- ↳ Evtl. Absprache von Film-/Fotoberechtigung auf dem Gelände und von Personen: wichtig, wenn die Anwesenheit von Presse vorgesehen ist. Klären Sie unbedingt mit Ihren Schülerinnen und Schülern ab, ob diese fotografiert/gedreht werden möchten!
- ↳ Die Namen und Funktionen evtl. teilnehmender Unternehmensmitglieder oder Referentinnen und Referenten erfragen.

Inhaltliche Absprachen mit dem Unternehmen

Es ist wichtig, dass Sie Ihre Erwartungen bzw. Wünsche und die Ihrer Schülerinnen und Schüler klar gegenüber dem Unternehmen äußern, damit der Entdeckungstag eine positive Erfahrung für alle Beteiligten wird.

Um die Vorbereitung im Unterricht zu erleichtern, fragen Sie beispielsweise nach:

- ↳ Informationsmaterial über das Unternehmen.
- ↳ Presseschau.
- ↳ Organigramm des Unternehmens und Übersicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (kulturelle Herkunft).
- ↳ Informationen zu den Referentinnen und Referenten sind sinnvoll, um Fragen vorzubereiten.

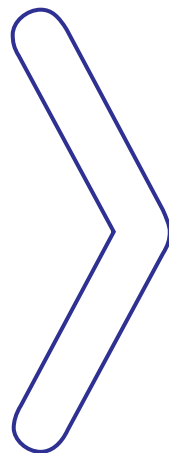
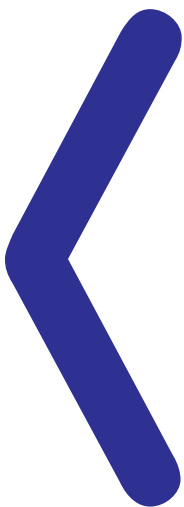
Inhaltliche Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den Entdeckungstag

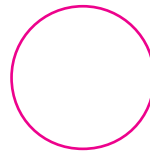
Um den Entdeckungstag sowohl für Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler als auch für das Unternehmen erfolgreich zu gestalten, ist eine gute inhaltliche Vorbereitung auf den Besuch sehr wichtig. Je größer das Vorwissen, desto besser können die Schülerinnen und Schüler sich während des Besuchs beteiligen. Die Unternehmen freuen sich besonders über aktive Gruppen und für die Referentinnen und Referenten ist es sehr viel angenehmer, einer interessierten Schülergruppe gegenüberzustehen.

Das DFJW bietet Ihnen dazu einige Hilfestellungen:

↳ Zum einen bietet das DFJW die Möglichkeit an, Sie mit **einer/ einem vom DFJW ausgebildeten interkulturellen Teamer/in** (<https://teamer.dfjw.org/de/home/dfjwzertifizierung>) **in Kontakt zu bringen**, die/der die Vor- und Nachbereitung des Besuchs übernimmt. Weitere Informationen erfragen Sie bitte direkt beim Projektteam (entdeckungstag@dfjw.org).

↳ Zum anderen stellt das DFJW Unterrichtsmaterialien und Tipps zur Verfügung, damit Sie Ihre Schülerinnen und Schüler auch selbst auf den Unternehmensbesuch vorbereiten können.





Im Folgenden finden Sie verschiedene Übungen, die zur Vorbereitung des deutsch-französischen Entdeckungstages mit Schülerinnen und Schülern ab der 7. Klasse dienen und in den Unterricht eingebaut werden können.

Diese eigens für den Unterricht ausgearbeiteten Module zielen darauf ab, mittels der langjährig erprobten Aktivitäten und Übungen im Bereich der interkulturellen Pädagogik des DFJW, eine ebensolche Form für den schulischen Rahmen zur Verfügung zu stellen. Das vorliegende Arbeitsmaterial wurde von einem deutsch-französischen Team aus dem schulischen und außerschulischen Bereich entwickelt, das über viele Erfahrungen in der interkulturellen, deutsch-französischen Pädagogik verfügt.

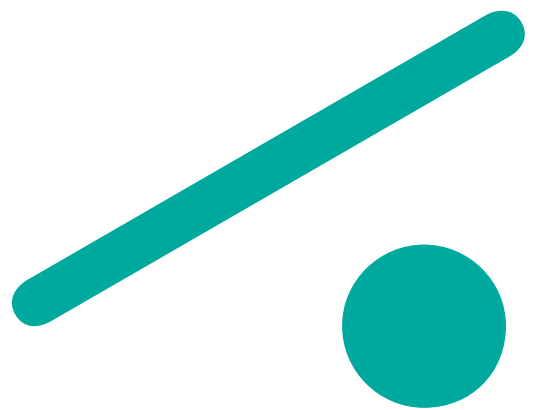
Je nachdem, ob Sie das Fach Französisch unterrichten oder den Entdeckungstag in einem anderen Fach durchführen – Sie können sowohl zwischen den einzelnen vorgestellten Methoden als auch zwischen den beiden Sprachenfassungen (Muttersprache oder Zielsprache) eine Auswahl treffen, welche am ehesten den Bedürfnissen und Kompetenzen Ihrer Schülerinnen und Schülern entspricht.

Ziel der Vorbereitung ist die **Sensibilisierung** der Schülerinnen und Schüler **für die deutsch-französischen bzw. interkulturellen Aspekte** beim Besuch einer deutsch-französischen, internationalen Institution/eines Betriebes sowie die **Öffnung für deutsch-französische Beziehungen** und deren **persönlichen Mehrwert** für sich selbst.

Alle hier vorgestellten Einheiten und Methoden basieren auf dem Grundverständnis, **prozess- und zielgruppenorientiert** zu arbeiten. Das heißt, den Ablauf, die Herangehensweise und die Formulierung der Fragen und Aufgaben an Alter, Schultyp, Klassenstärke und Profil der Schülerinnen und Schüler anzupassen und entsprechend flexibel etwas umstellen zu können, sollte es in der Situation nicht (mehr) angemessen erscheinen. Das vorliegende Material soll Ihnen die Vor- und Nachbereitung des deutsch-französischen Entdeckungstages mit neuen Methoden und Ideen erleichtern.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und einen spannenden Entdeckungstag mit Ihren Schülerinnen und Schülern!

1. Kultur und Identität



1. Kultur und Identität

Es gibt verschiedene Definitionen von Kultur. Wir halten uns in diesem Kontext an die ethnologische Definition von Kultur: „Die Gesamtheit der Kenntnisse und Verhaltensweisen (technisch, wirtschaftlich, rituell, religiös und sozial), die eine bestimmte menschliche Gesellschaft charakterisieren.“

(Aus dem Französischen übersetzt, Panoff und Perrin, 1973, vgl. Broschüre Sprachanimation, S. 68).

Kultur umschließt folglich alle Verhaltensnormen, Interaktionsrituale (Gebräuche, Höflichkeitsformeln und Lebensart), Kommunikationsschlüssel (darunter die Sprache), Wert- und Glaubensvorstellungen, die Art, gewisse Situationen zu erfassen, zu agieren oder zu reagieren sowie Denk- und Lebensweisen, praktische, wirtschaftliche oder kreative Fertigkeiten, kollektive Organisationsformen usw. einer jeweiligen Gesellschaft.

All diese kulturbildenden Elemente sind jedoch Entwicklung und Wandel unterworfen. Denn: Auch wenn jeder Trägerin/Träger einer oder mehrerer Kulturen ist, so ist er doch nicht ausschließlich das Produkt dieser Kultur/en. Es sind – im Gegenteil – die Individuen, die die Kultur bilden, sie formen und weiterentwickeln, insbesondere im Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen. Kultur darf daher nicht als ein festgefügtes Gebilde verstanden werden, sondern vielmehr als ein Prozess konstanter Weiterentwicklung, der sich durch die ihm eigenen Charakteristika und seiner Beziehungen zu anderen Kulturen definiert und stets neu definiert.

Diese Verdeutlichung führt der Begriff Interaktion zwischen den Kulturen ein, und genau darum geht es im interkulturellen Kontext: Es handelt sich um einen interaktiven Austausch, der zwischen den Trägerinnen/Trägern unterschiedlicher Kulturen stattfindet und um die Bereicherung und die damit verbundenen Lernprozesse, die sich auf die Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen auswirken können.

Quelle: DFJW (Hrsg.): «Sprachanimation in deutsch-französischen Jugendbegegnungen», S. 68ff.) <https://www.ofaj.org/sites/default/files/sprachanimation.pdf>

1. Kultur und Identität

1.1 Kulturelle Prägung: Die Kulturblume

Diese Übung eignet sich dazu, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer/n eigenen Kultur(en) und kulturellen Prägungen auseinandersetzen. Insbesondere in kulturell heterogenen Klassen, werden sich die Schülerinnen und Schüler über ihre kulturell verbindenden Elemente und ihre individuellen kulturellen Prägungen bewusst. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für interkulturelle Kompetenz und das Verständnis von interkulturellen Unterschieden.

✓ Dauer: 45 Minuten

✎ Material: Papier, Stifte, **Arbeitsblatt A**



🎯 Ziele: Sich seiner eigenen kulturellen Prägung bewusst werden.

📅 Übung: Zunächst erstellt die Lehrerin/der Lehrer als Beispiel für die Schülerinnen und Schüler ihre/seine eigene Kulturblume und geht dabei auf folgende Aspekte ein:

- Wichtige Personen, die mich geprägt haben
- Ereignisse und Erfahrungen, die mich geprägt haben
- Interkulturelle Begegnungen mit Personen aus anderen Kulturen, die mich geprägt haben
- Internationale Erfahrungen und Aufenthalte in anderen Ländern und Kulturkreisen

Anschließend erstellt jede Schülerin/jeder Schüler ihre/seine eigene persönliche Kulturblume, die dann im Plenum vorgestellt wird. Je nach Sprachniveau kann diese Präsentationsphase in der Zielsprache oder Muttersprache erfolgen.

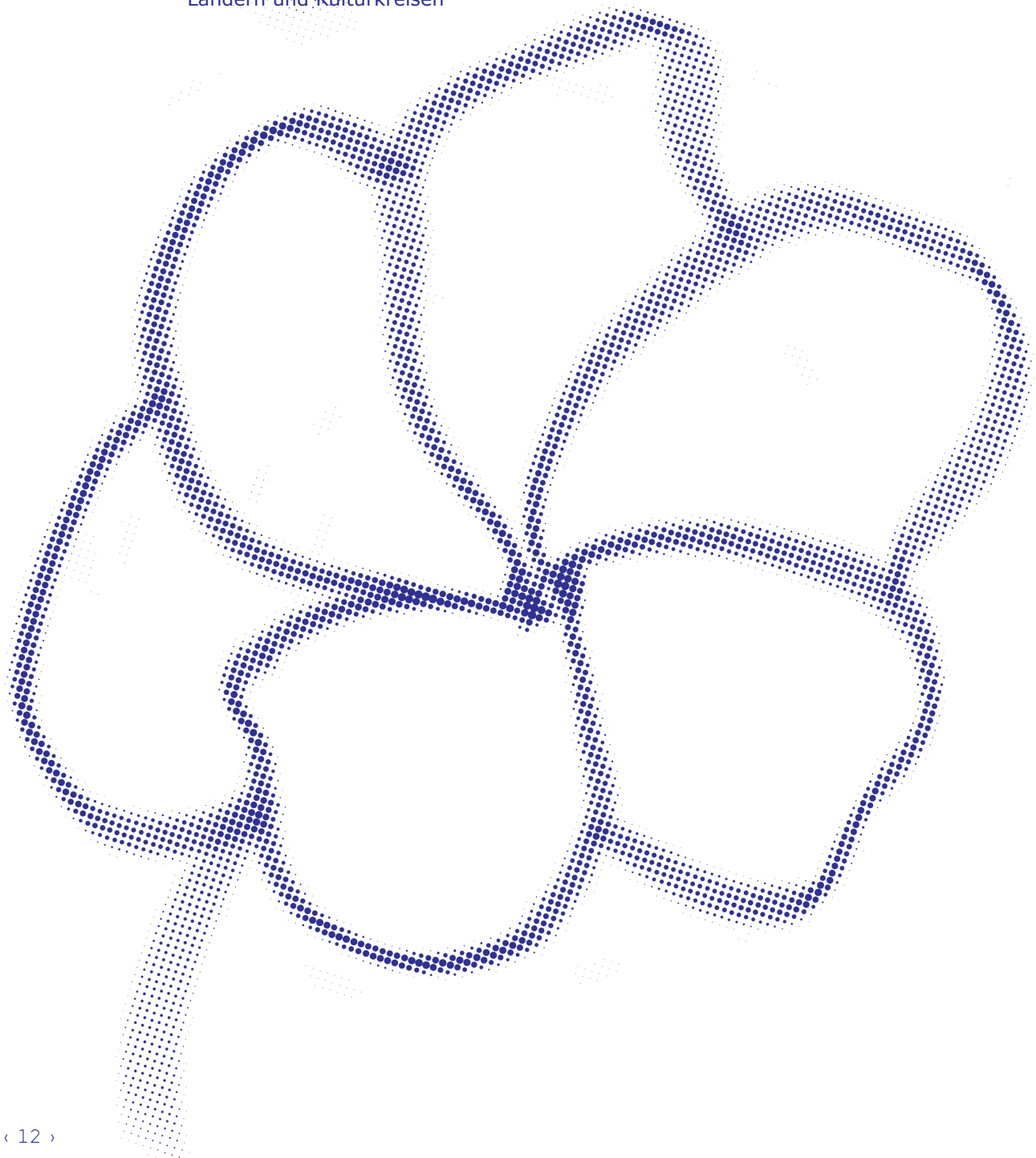
In Anlehnung: Christoph Vatter; Elke Christine Zapf: *Interkulturelle Kompetenz. Erkennen – verstehen – handeln*, Ernst Klett Verlag, Stuttgart/Leipzig, 2012, S. 47f.





Arbeitsblatt A: Die Kulturblume von: ~~~~~

- Wichtige Personen, die mich geprägt haben
- Ereignisse und Erfahrungen, die mich geprägt haben
- Interkulturelle Begegnungen mit Personen aus anderen Kulturen, die mich geprägt haben
- Internationale Erfahrungen und Aufenthalte in anderen Ländern und Kulturkreisen



1. Kultur und Identität

1.2 Der Kulturrucksack

Eine weitere Variante, sich seiner eigenen kulturellen Prägung bewusst zu werden, ist das Modell des „Kulturrucksacks“. Der Mensch in der heutigen vielfältigen Gesellschaft besitzt das kulturelle Wissen seiner Gruppe als Kulturgepäck, doch sein Umgang damit ist flexibel, individuell und situativ. Die Grundidee dieses Modells: Jeder Mensch trägt seinen individuellen Kulturrucksack mit sich herum. Man kann zwar vermuten, was sich in dem Kulturrucksack einer anderen Person befindet, sicher wissen kann man es aber nicht, da er undurchsichtig ist.

✓ Dauer: 45 Minuten

📄 Material: Papier, Stifte, **Arbeitsblatt B**



👤 Arbeitsform: Einzelarbeit

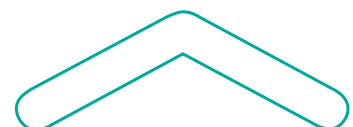
🎯 Ziele: Sich seiner eigenen kulturellen Prägung bewusstwerden.

📋 Übung: Die Schülerinnen und Schüler machen sich über ihren eigenen Kulturrucksack Gedanken, indem sie sich folgende Fragen stellen:

1. Was haben deine Eltern, Großeltern dir beigebracht und machst du das heute noch so?
2. Wie groß ist deine Familie und wie sind die Rollen untereinander verteilt?
3. Welche Verhaltensregeln prägen dich?
4. Welche Sprachen sprichst du und warum?
5. Welche technischen Geräte benutzt du?
6. Welche Vorurteile gibt es deiner Kultur/deinen Kulturen gegenüber?
7. In welcher Gegend bist du aufgewachsen?
In welche Länder bist du gereist oder in welchen Ländern hast Du gelebt?

„Die Inhalte sind vergleichbar mit deiner kulturellen Lebensgeschichte. Sie beinhaltet Werte und Normen deiner eigenen Kultur(en), deinen Glauben oder Religion, deine Erziehung und Bildung sowie Gesetze und Verhaltensregeln der Länder und Kulturen, in denen Du gelebt hast. Jede neue Erfahrung, jede neue Begegnung, jede neue Situation beeinflusst dein Handeln und bereichert dein kulturelles Besitztum.“
(in Anlehnung an Beate Antonie Tröster)

In Anlehnung an: Beate Antonie Tröster: „Interkulturelle Kompetenz: Dein kulturelles Gepäck anhand des Kulturmodells: Rucksack“, vgl. <http://interkulturelle-dimensionen.blogspot.de/2015/02/interkulturelle-kompetenz-dein.html>



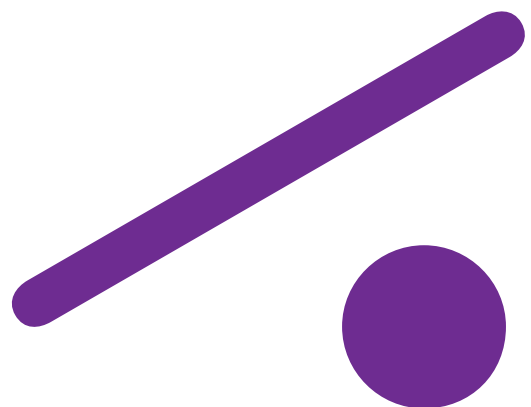
Arbeitsblatt B: Der Kulturrucksack von: _____



Stell dir folgende Fragen:

1. Was haben deine Eltern, Großeltern dir beigebracht und machst du das heute noch so?
2. Wie groß ist deine Familie und wie sind die Rollen untereinander verteilt?
3. Welche Verhaltensregeln prägen dich?
4. Welche Sprachen sprichst du und warum?
5. Welche technischen Geräte benutzt du?
6. Welche Vorurteile gibt es deiner Kultur/deinen Kulturen gegenüber?
7. In welcher Gegend bist du aufgewachsen?
In welche Länder bist du gereist oder in welchen Ländern hast Du gelebt?

2. Fremd- und Eigenwahrnehmung



2. Fremd- und Eigenwahrnehmung

2.1 Die unterschiedlich bewussten Ebenen der Kultur: Der Eisberg

Theorie: Lipiansky (1993) beschreibt zwei Verhaltensweisen oder „soziokognitive Mechanismen“, die man mit einer gewissen Zuverlässigkeit bei jedem Einzelnen antrifft, der mit Andersartigkeit konfrontiert wird: Kategorisierung und Ethnozentrismus.

Kategorisierung

Hierbei handelt es sich um die Tendenz jeder Person, im Anderen die Bestätigung der Vorurteile zu suchen, die sie gewöhnlich der Kategorie zuschreibt, der er angehört, und zu versuchen, die Charaktermerkmale dieser Kategorie in seinen Verhaltensweisen und Einstellungen wiederzu-erkennen.

Ethnozentrismus

Hierbei handelt es sich um unser Bestreben, andere Kulturen durch den uns eigenen Bezugsrahmen zu erfassen und zu beurteilen. Diese Einstellung – Quelle von Missverständnissen in der zwischenmenschlichen Kommunikation – kann anhand des Eisbergs von Robert Kohls erklärt werden.

Er unterscheidet zwei Ebenen von Kultur:

↳ **das Bekannte:** Darunter versteht man alles, was ein Individuum von seiner Kultur zu erkennen gibt; alles, was man an ihm „von außen“ erkennen kann und was man Artefakte nennt: sein Verhalten, seine Sprache, Sitten und Gebräuche usw. Dies ist die sichtbare Seite des Eisbergs.

↳ **das Unbekannte** bezieht sich auf alle psychologischen Faktoren der Kultur: Wertesystem, Normen, Denkweisen, Weltanschauungen. Dies ist die unsichtbare Seite des Eisbergs, die in impliziter und verschlüsselter Weise in der Kultur vorhanden und dem Einzelnen oft unbewusst ist.

Nach diesem Schema kann man Ethnozentrismus als einen Mechanismus definieren, mit dem man die kulturellen „oberhalb des Wasserspiegels“ befindlichen Merkmale einer anderen Kultur ausgehend von den kulturellen „unter Wasser liegenden“ Merkmalen der eigenen Kultur beurteilt. In Unkenntnis der unsichtbaren Seite der anderen Kultur tendieren wir dazu, den Anderen auf das, was wir unmittelbar von ihm wahrnehmen, zu reduzieren. Und wir neigen dazu, ihn verstehen zu wollen, ohne sein Bezugssystem zu kennen und ohne zu ahnen, dass dieses anders ist als das Unsrige.

In dem man sich und den Schülerinnen und Schülern diese Mechanismen bewusst macht, fördert man das Verständnis von Andersartigkeit und die Wahrnehmung über die eigene Identität.

Quelle: DFJW (Hrsg.): *Sprachanimation in deutsch-französischen Jugendbegegnungen*, S. 70ff. <https://www.ofaj.org/sites/default/files/sprachanimation.pdf>

2. Fremd- und Eigenwahrnehmung

2.1 Die unterschiedlich bewussten Ebenen der Kultur: Der Eisberg

 Dauer: 20 Minuten

 Material: **Arbeitsblatt C**
(Blankovorlage für Schülerinnen und Schüler)




Lösungsblatt D
(Mögliche Lösungen für die Lehrerin/den Lehrer)



Tafel, Flipchart oder Beamer

 Arbeitsform: Gruppen von 3-4 Schülerinnen und Schülern

 Ziele: Den „Kultur“-Begriff erfassen und besser verstehen
Seine Wahrnehmung von „Kulturen“ erweitern und sich insbesondere der unsichtbaren Bestandteile bewusst werden.

 Übung: In dieser Übung sollen die Schülerinnen und Schüler darüber nachdenken, was Kultur grundsätzlich für sie bedeutet. Zunächst suchen sie Schlüsselbegriffe, die sie (nach einer kurzen Erläuterung des Modells durch die Lehrerin/den Lehrer) in eine leere Vorlage des Eisbergs (Arbeitsblatt A) eintragen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler die Begriffe direkt dem sichtbaren und unsichtbaren Teil des Eisbergs zuordnen. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen und auf der Übersicht (Tafel, Flipchart, Projektionsfläche) festgehalten.

Mögliche Schlussfolgerung: Es besteht die Gefahr, Menschen anderer Kulturen nur oberflächlich zu betrachten. Um Menschen ganzheitlich zu erfassen und interkulturelle Konflikte zu vermeiden, muss man auch die verborgene und emotional bedeutsamere Seite (des Eisbergs) in Betracht ziehen.



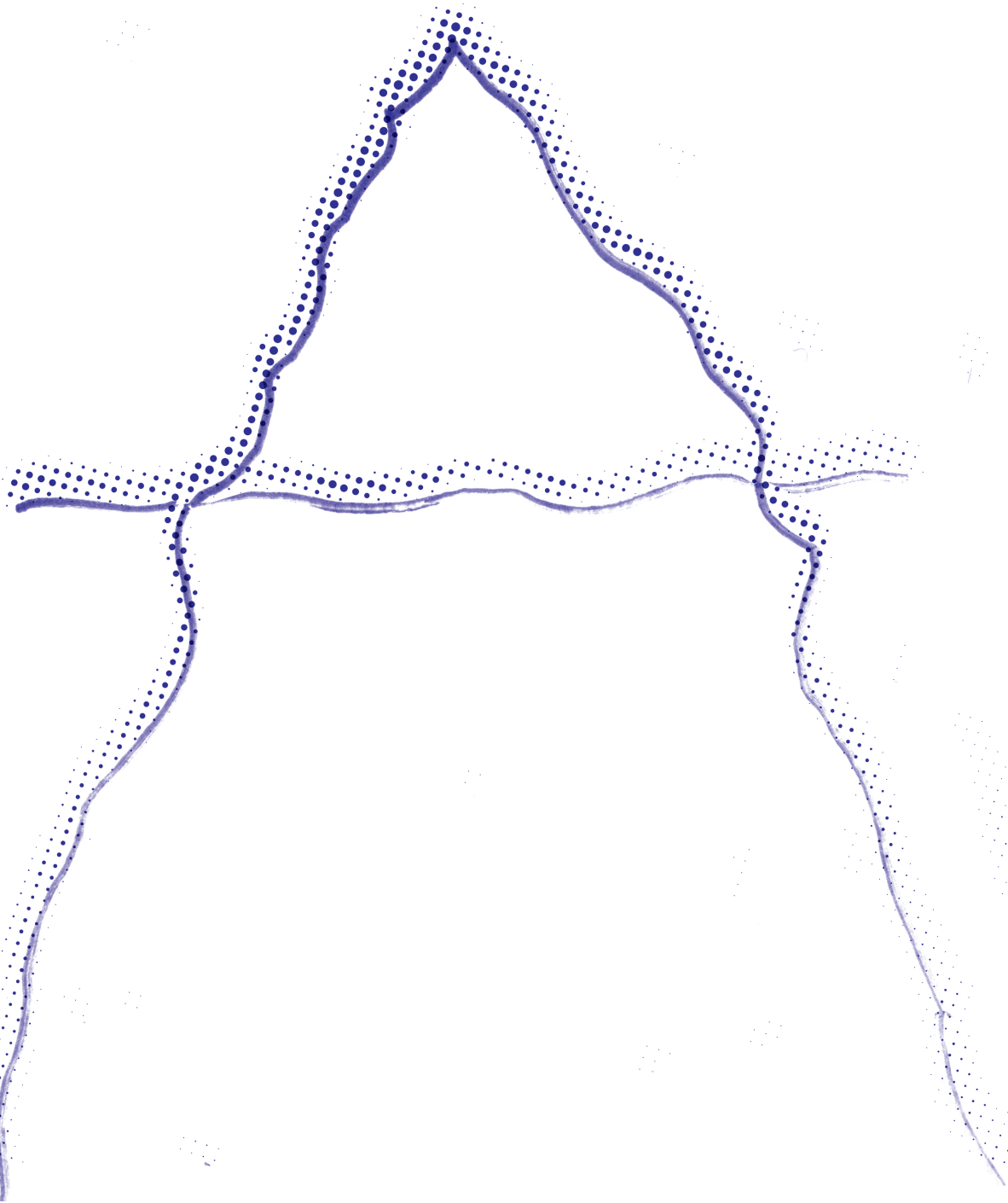
Arbeitsblatt C: Der interkulturelle Eisberg

**Was bedeutet „Kultur“ eigentlich für euch?
Was gehört alles dazu?
Welche Elemente sind direkt sichtbar und welche
erkennen wir nicht auf den ersten Blick?**

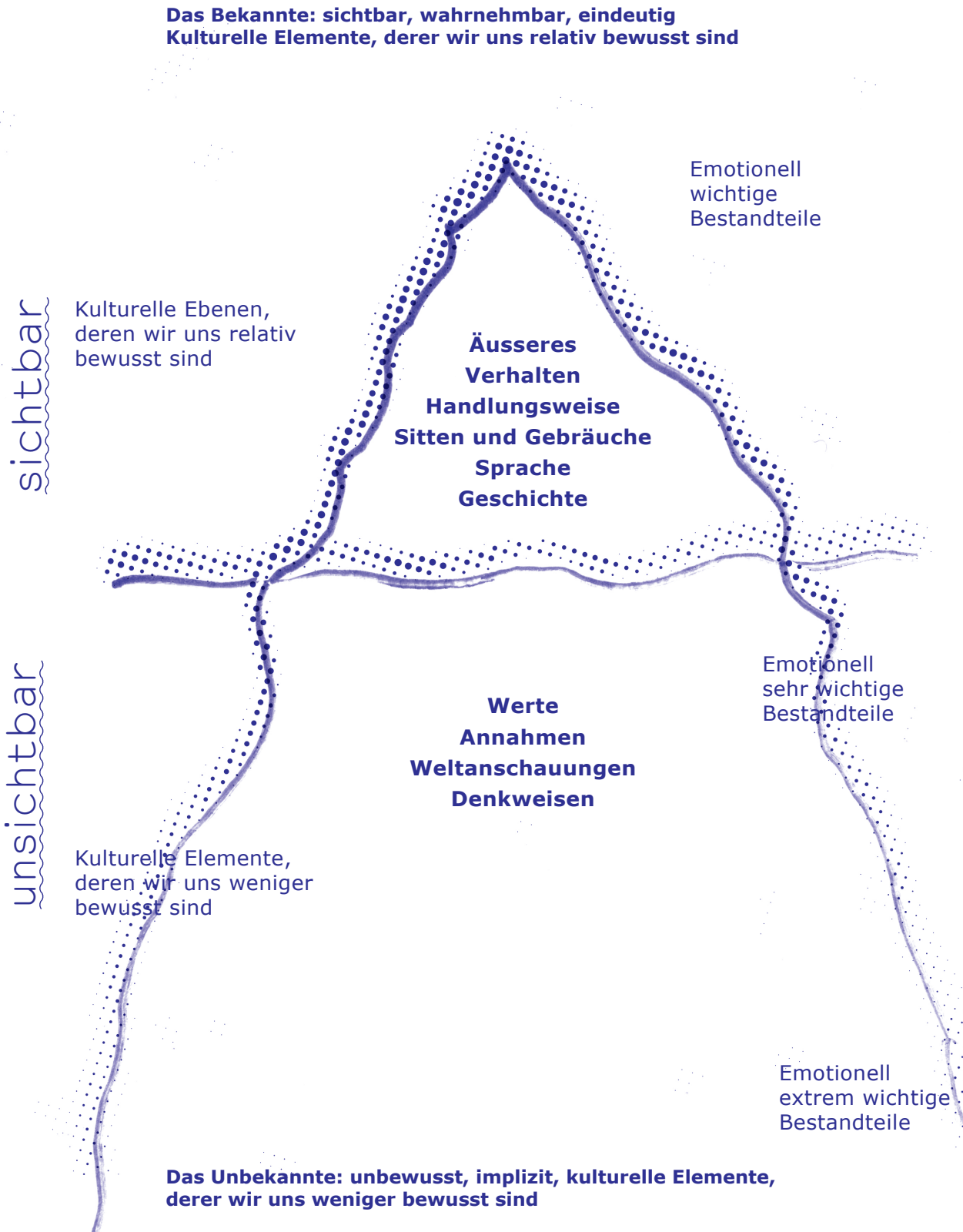
Schreibe die Begriffe direkt in den Eisberg und ordne sie dem oberen (sichtbaren) oder dem unteren (unsichtbaren) Teil zu.

sichtbar

unsichtbar




Lösungsblatt D: Der interkulturelle Eisberg (mögliche Kategorien)



2. Fremd- und Eigenwahrnehmung


2.2 Eindrücke, Stereotypen, Klischees: Welches Bild gehört zu welchem Land?


 Dauer: 20 Minuten

 Material: Ausgedruckte Bilder
(Arbeitsblatt E):
Unterschiedliche Situationen oder
Orte in Deutschland, Frankreich,
Italien, Polen, Schweden,
Mazedonien, Syrien, Rumänien
oder Bahrain.
Tafel/Flipchart



 Arbeitsform: Plenum

 Ziele: Sich der Stereotypen und Vorstellungen bewusst werden, die die Schülerinnen und Schüler möglicherweise bestimmten Ländern aufgrund ihrer eigenen bestehenden Kategorien zugeordnet haben.

 Übung: Die 16 Bilder (2 pro Land) werden projiziert bzw. ausgestellt und die Schülerinnen und Schüler gebeten, jedes Bild einem Land zuzuordnen (siehe Tabelle **Arbeitsblatt F**).



„Spielt diese Szene in Frankreich, Deutschland, Italien, Polen, Schweden, Mazedonien, Syrien, Rumänien oder Bahrain?“

„Begründet eure Einschätzung.“

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Wahl begründen bevor wesentliche Schlüsselbegriffe zusammengetragen und an der Tafel/am Flipchart festgehalten werden. Das Zusammentragen der unterschiedlichen Ergebnisse der Bildbetrachtung soll ohne Beurteilung oder Wertung erfolgen.

Alle Bilder sind frei von Urheberrechten und stammen zu großen Teilen von der Seite <https://pixay.com>. Sie sind als Beispiele anzusehen und dienen als Vorlage für Ihre eigene Auswahl, die Sie den Themen, die Sie während der Einheit bearbeiten wollen, anpassen können.

Aufklärung über die ursprüngliche Herkunft der Bilder

Bei der Aufklärung über die ursprüngliche Herkunft der Bilder sollte darauf hingewiesen werden, dass manche Szenen durchaus in unterschiedlichen Ländern spielen könnten und oft ein Spiegel unserer ganz eigenen Vorstellungen und Kategorien sind. Letztlich sind es oft nicht die großen, sondern kleinen Unterschiede, die unseren Alltag bestimmen und bei der Betrachtung einer anderen Kultur berücksichtigt werden müssen.

Zusammenfassung

Interkulturelles Lernen bedeutet eine Öffnung für andere, noch unvertraute Wirklichkeiten und bedarf einer differenzierten und selektiven Wahrnehmung. Unsere Interpretation erfolgt oft zu früh und wird stark von früheren Lebenserfahrungen und entsprechenden Vorstellungen beeinflusst. Sobald wir uns bewusst werden, dass jeder Mensch seine Umwelt oft nur durch seine eigene „kulturelle Brille“ betrachtet, können wir gewisse Reaktionsmuster besser nachvollziehen und langfristig unsere Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten durch Perspektivenwechsel erweitern.

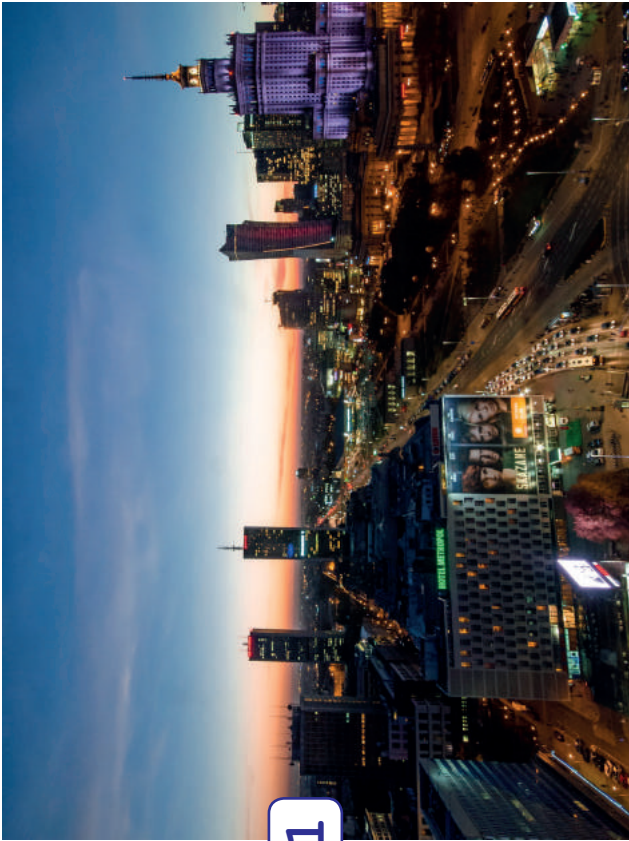
2.2 Eindrücke, Stereotypen, Klischees:

Welches Bild gehört zu welchem Land?

Arbeitsblatt E: Welches Bild gehört zu welchem Land?

Spielt die Szene in Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Polen, Schweden, Syrien, Mazedonien, Rumänien oder Bahrain? Begründet eure Einschätzung.

Bild \ Land	Deutschland	Spanien	Frankreich	Italien	Mazedonien	Polen	Schweden	Syrien	Rumänien	Bahrain
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										
11										
12										
13										
14										
15										
16										



°01



°02



°03



°04

F

1/4



°05



°06



°07



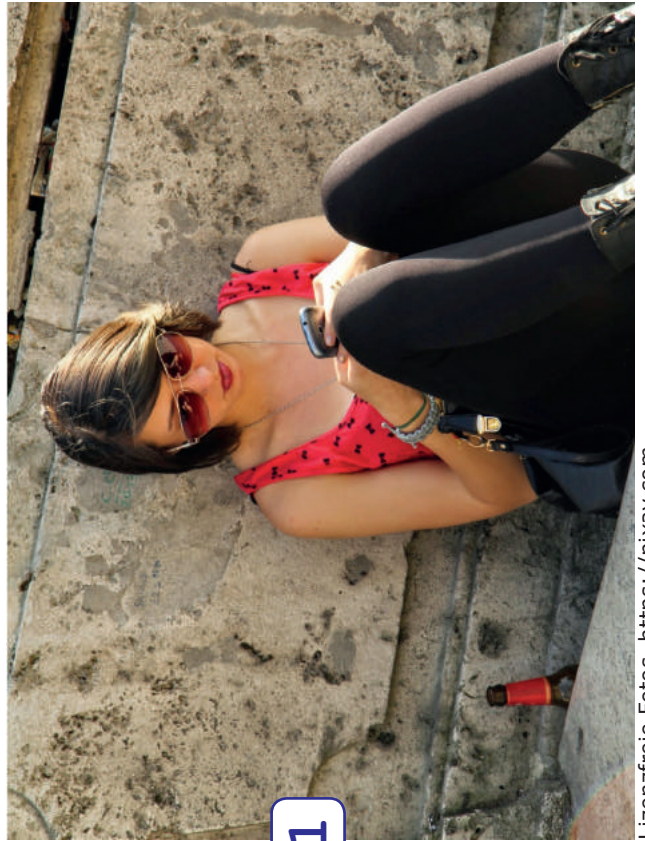
°08



°09



°10



°11



°12

F

3/4

Lizenzfreie Fotos <https://pixay.com>



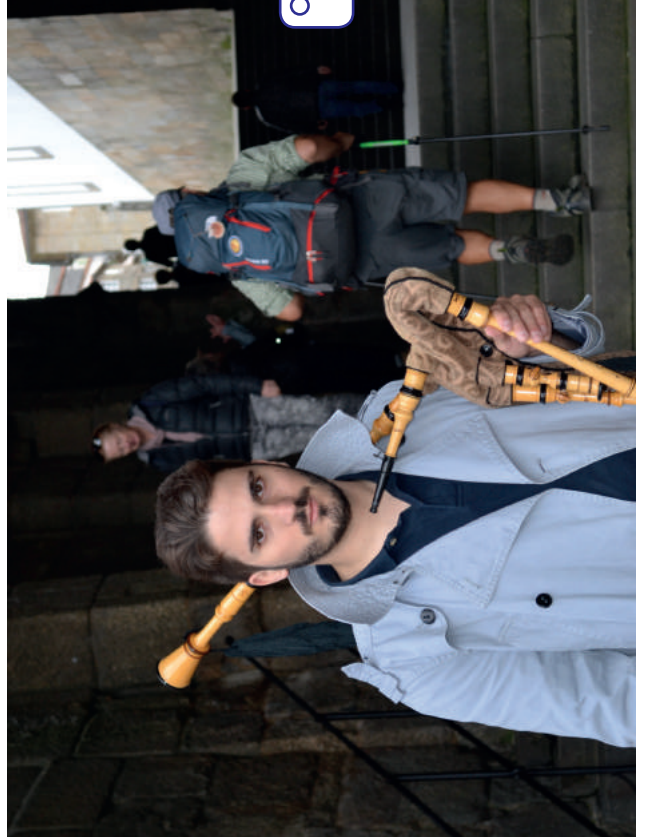
°13



°14



°15



°16

2.2 Eindrücke, Stereotypen, Klischees:

Welches Bild gehört zu welchem Land?

Auflösung – Arbeitsblatt F: Welches Bild gehört zu welchem Land?

Spielt die Szene in Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Polen, Schweden, Syrien oder Mazedonien? Begründet eure Einschätzung.

Bild \ Land	Deutschland	Spanien	Frankreich	Italien	Mazedonien	Polen	Schweden	Syrien	Rumänien	Bahrain
1						x				
2									x	
3					x					
4								x		
5			x							
6							x			
7								x		
8									x	
9			x							
10				x						
11				x						
12	x									
13							x			
14										x
15	x									
16		x								

- | | | |
|---|---|---|
| 1. Blick auf das Zentrum von Warschau, Polen | 7. Auf dem Markt in Aleppo, Syrien | 13. Straßenklavier, Schweden |
| 2. Religiöse Feste, Rumänien | 8. Peleş-Schloss in Sinaia, Rumänien | 14. Besuch von Sigourney Weaver in Bahrain |
| 3. See, Mazedonien | 9. Verlassene Schiene, Chauvigny, Frankreich | 15. Kinder in Friedrichshafen, Deutschland |
| 4. Römisches Theater von Bosra, Syrien | 10. Dolomiten-Gebirge, Italien | 16. Mann mit einer Sackpfeife, Santiago de Compostela, Spanien |
| 5. Blick auf das Mittelmeer in Nizza, Frankreich | 11. Junge Dame, Italien | |
| 6. Mittelalterfest in Stockholm, Schweden | 12. Straße in Naumburg, Deutschland | |

2. Fremd- und Eigenwahrnehmung

2.3 Unsere Vorstellungen vom Partnerland

🕒 Dauer: 15 Minuten

📎 Material: Tafel/Flipchart,
Stifte in verschiedenen Farben
Video (auf youtube):
« **Une Allemagne ?
Des Allemands !** »
(ADEAF-Goethe Institut)
<https://www.youtube.com/watch?v=yQxiYXh0sWw>

👥 Arbeitsform: Gruppen zu viert und fünft, dann Plenum

🎯 Ziele: Reflexion über Vorkenntnisse des Partnerlandes sowie die Differenzierung von Erfahrungen, Kenntnissen und Vorurteilen.

📄 Übung:

Für französische Schülerinnen und Schüler:
In einem **ersten Schritt** überlegen sie, welches Bild und welche Vorstellung sie vom Partnerland haben. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen, wobei darauf geachtet werden soll, die einzelnen Aspekte übersichtlich zu sortieren. Mit verschiedenen Farben kann deutlich zwischen persönlichen Erfahrungen, vagen Ideen und klaren Vorurteilen unterschieden werden. Gemeinsam wird so analysiert, ob das Bild des Nachbarlandes der Schülerinnen und Schüler eher von Erfahrungen, vom Hören-Sagen, aus den Medien oder aber von Vorurteilen bestimmt wird.

Für deutsche Schülerinnen und Schüler:
In einem **ersten Schritt** überlegen sie, welches Bild Französischen und Franzosen vielleicht von Deutschland haben könnten. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen. Gemeinsam wird so analysiert, wie man selbst seine Kultur betrachtet und wie sie eventuell von außen gesehen wird. Welche Faktoren könnten dafür eine Rolle spielen?

Für deutsche + französische Schülerinnen und Schüler: In einem **zweiten Schritt** wird das Video „Une Allemagne. Des Allemands!“ gezeigt. Im anschließenden Gespräch werden die verschiedenen beschriebenen Elemente und Situationen herausgearbeitet und mit den eigenen Eindrücken bzw. Vermutungen verglichen und eventuell ergänzt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in dieser Übung offen über ihre guten wie schwierigen Erfahrungen, aber auch über Stereotype und Vorurteile sprechen können. Bestehen Vorurteile, so ist es wichtig, diese artikulieren, reflektieren und gegebenenfalls relativieren oder revidieren zu können.

Für die deutschen Schülerinnen und Schüler ist der Perspektivenwechsel interessant und hilft das eigene Bild zu überdenken und sich seiner eigenen Kultur noch bewusster zu werden.




2. Fremd- und Eigenwahrnehmung

2.3 Unsere Vorstellungen vom Partnerland

Variante

 Dauer: 20 Minuten

 Arbeitsform: Die Gruppe wird geteilt. In der Gruppe 1 kommen die Schülerinnen und Schüler zusammen, die schon mal im Partnerland waren, in Gruppe 2 diejenigen, die noch nie im Partnerland waren.

 Ziele: Reflexion über Vorkenntnisse des Partnerlands sowie die Differenzierung von Erfahrungen, Kenntnissen und Vorurteilen.

 Übung:

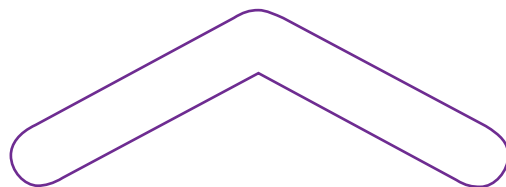
Gruppe 1 diskutiert die folgenden Fragen:

1. Was hat mir im Partnerland gefallen?
2. Was hat mir im Partnerland nicht gefallen?
3. Was hat mich überrascht?

Gruppe 2 diskutiert die folgenden Fragen:

1. Wie stellt ihr euch das Partnerland und die Menschen, die dort leben, vor?
2. Was reizt euch am Partnerland?
3. Was macht euch eventuell Angst?

Im Anschluss werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt, die unterschiedlichen Erfahrungen und Einstellungen der beiden Gruppen verglichen und diskutiert.



2. Fremd- und Eigenwahrnehmung


2.4 Überlegungen zu einem Leben in einem fremden Land

 Dauer: 20 Minuten


 Material: **Arbeitsblatt G**



 Arbeitsform: Gruppenarbeit, dann Sammelphase im Plenum

 Ziele: Sensibilisierung für die eigene(n) Kultur(en) und für interkulturelle Kompetenzen

In dieser Übung geht es vor allem um eine persönliche Reflexion und die Vorbereitung auf die Begegnung mit einer Person des Unternehmens aus dem Partnerland.


 Übung: Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in folgende Situation versetzen:

„...und wenn ich in einem fremden Land leben und arbeiten würde?“

Auf der Basis von Vorkenntnissen und gemeinsamen Überlegungen beantworten die Schülerinnen und Schüler die Fragen auf **Arbeitsblatt G (erster Teil)** und diskutieren ihre Einschätzungen anschließend gemeinsam.



> Perspektivenwechsel

 Dauer: 10 Minuten

 Material: **Arbeitsblatt G** (zweiter Teil)



 Arbeitsform: Partnerarbeit

 Ziele: Perspektivenwechsel

 Übung: Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich in die Lage einer Person aus dem Partnerland/aus einem fremden Land, die hier bei uns (in unserem Land, in unserer Region) lebt und arbeitet.

„Wie könnte es Menschen aus dem Partnerland/aus einem anderen Land gehen, die zu uns kommen, um hier zu leben und zu arbeiten?“

Auf der Basis von Vorkenntnissen und gemeinsamen Überlegungen beantworten die Schülerinnen und Schüler die Fragen auf **Arbeitsblatt G (zweiter Teil)** und diskutieren ihre Einschätzungen anschließend gemeinsam.



2.4 Überlegungen zu einem Leben in einem fremden Land

Arbeitsblatt G: Überlegungen zum Leben in einem anderen Land

„... und wenn ich in einem anderen Land leben und arbeiten würde?“

1. Welche Erfahrungen habe ich bereits gemacht?

2. Was war/wäre besonders schwierig?

3. Was würde mir fehlen?

4. Was fände ich besonders spannend?

> Perspektivenwechsel

„Wie könnte es Menschen aus dem Partnerland/aus einem anderen Land gehen, die zu uns (in unser Land, in unsere Region) kommen, um hier zu leben und zu arbeiten?“

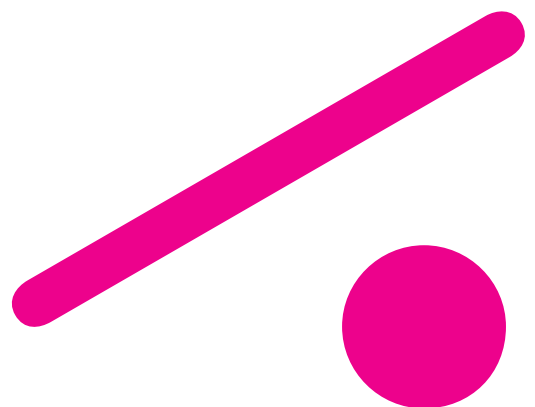
1. Wie könnten sich diese Menschen fühlen, die hier leben und arbeiten?

2. Was könnte ihnen gefallen? Was könnte ihnen vielleicht fehlen?

3. Wie müsste das sein, mit Menschen aus deiner Kultur/aus deinem Land/aus deiner Region zu arbeiten?

4. Wie könnte das deutsch-französische „kulturelle Handgepäck“ einer Person aussehen, die schon seit einiger Zeit im Partnerland lebt?

3. Normen und Werte

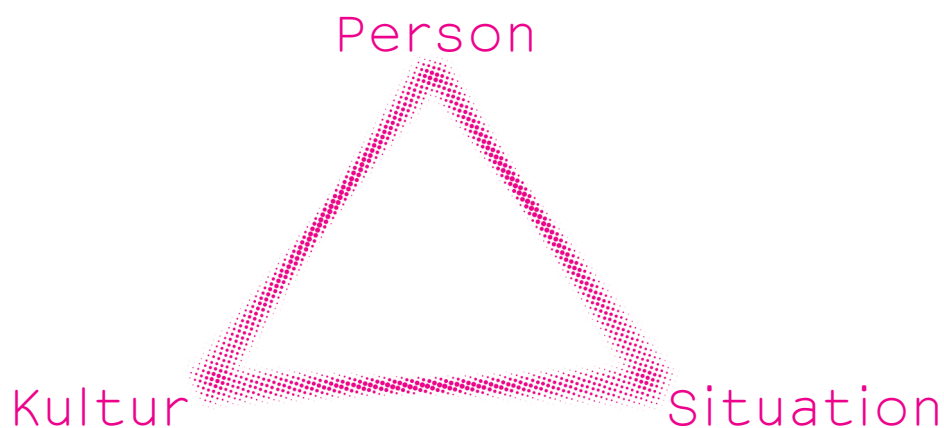


Der Mensch versucht
Situationen und Konflikte,
die ihm begegnen,
anhand seiner gewohnten und
kulturell geprägten Werte
und Erklärungsmuster
einzuordnen und zu begründen.

3. Normen und Werte

3.1 Situationen anhand des „Person–Situation–Kultur–Dreiecks“ erklären

Der Mensch versucht Situationen und Konflikte, die ihm begegnen, anhand seiner gewohnten und kulturell geprägten Werte und Erklärungsmuster einzuordnen und zu begründen. Dabei sollte man gleichermaßen die Faktoren „Person – Situation – Kultur“ mit einbeziehen, das heißt, inwiefern wird eine bestimmte Situation aufgrund der Persönlichkeit eines bestimmten Menschen, einer bestimmten Situation oder auch aufgrund der kulturellen Prägung dieser Person ausgelöst? Sehr oft ist es auch ein Wechselspiel aus diesen drei Faktoren. Das „Person-Situation-Kultur-Dreieck“ veranschaulicht diese Herangehensweise und sensibilisiert Ihre Schülerinnen und Schüler dafür, dass es häufig nicht nur eine Erklärung für ein bestimmtes Verhalten gibt, sondern dieses komplex und vielfältig begründbar ist.



✓ Dauer: 20 bis 30 Minuten (abhängig von der Situationsauswahl)

📄 Material: **Arbeitsblatt H**
Tafel/Flipchart



👥 Arbeitsform: Partnerarbeit oder Kleingruppen/Zusammentragen im Plenum

🎯 Ziele: Sensibilisierung für die Vielschichtigkeit interkultureller Begegnungen und die Wichtigkeit der Wahrnehmung der drei Faktoren Person, Situation, Kultur.

📄 Übung: Die Lehrkraft stellt an der Tafel/am Flipchart das Model vor. Zu zweit sollen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des „Person-Situation-Kultur-Dreiecks“ eine Situation (siehe **Arbeitsblatt H**) analysieren und versuchen, Beispiele und Hypothesen für alle drei Faktoren zu nennen. Im Plenum können diese kurz diskutiert werden. Abschließend sollte noch mal darauf hingewiesen werden, dass Situationen in der Regel von einem Wechselspiel der drei benannten Faktoren bestimmt werden und dass es wichtig ist, immer in alle drei Richtungen zu überlegen (siehe oben).





Arbeitsblatt H: Normen und Werte

Analysiert die einzelnen Situationen mit Hilfe des „Person-Situation-Kultur-Dreiecks“ und stellt Hypothesen für alle drei Faktoren auf (Situation, Kultur, Person). Diskutiert eure Vorschläge.

Die Gastfamilie aus Land A sagt zu ihrem Gast aus Land B: *„Fühl dich bei uns wie zu Hause! Das Essen ist im Kühlschrank, nimm dir jederzeit, was du möchtest.“* Der Gast aus Land B ist enttäuscht, denn er fühlt sich nicht als Gast behandelt.

Eine Studentin aus Land C: *„Die Menschen aus Land X sind so kalt und distanziert – sie geben sich zur Begrüßung nur die Hand.“*

Eine Familie aus Land E zieht in eine neue Wohnung ein. Sie backen einen Kuchen und warten, dass ihre Nachbarn sie besuchen und im Haus willkommen heißen. Die Nachbarn aus Land F warten jedoch, dass die neuen Mieter kommen und sich vorstellen.

Ein Austauschschüler aus Land G beklagt sich nach einigen Tagen bei seiner Gastfamilie aus Land H, dass er kein richtiges Abendessen bekommt, sondern nur Brot, Käse und Wurst.

Eine Studentin aus Land J ist entsetzt, als sich beim Essen am Nebentisch eine Person aus Land K die Nase putzt. Die Person aus Land K ist entsetzt, weil der Studentin aus Land J hörbar die Suppe schlürft.

Ein Student aus Land M wartet im Café auf seinen Kommilitonen aus Land L. Der kommt zwanzig Minuten zu spät. Der Student aus Land M ist wütend: *„Warum hast du nicht angerufen?“*

Angelehnt an: Goethe Institut Frankreich (Hrsg.): *Unternehmen Deutsch. Eine Brücke zwischen Wirtschaft und Deutschunterricht. Unterrichtsmodule und Didaktisierung*, Paris, 2004, S. 157.

3. Normen und Werte

3.2 Welche Normen und Werte sind mir persönlich wichtig?

🕒 Dauer: 20 Minuten

📄 Material: **Arbeitsblatt I**



👥 Arbeitsform: Einzel- oder Partnerarbeit

🎯 Ziele: Sich bewusst darüber werden, welche Werte uns im Leben persönlich wichtig sind, welche kulturell geprägt sind und welche interkulturell von Bedeutung sein könnten.

📖 Übung: Auf dem **Arbeitsblatt I** finden die Schülerinnen und Schüler eine Auswahl an Werten, deren Bedeutung sie für sich markieren sollen. Sie beantworten dabei die beiden folgenden Fragen:



1. Was ist für mich persönlich wichtig?
2. Inwiefern könnten diese Elemente kulturell geprägt sein (und warum)?





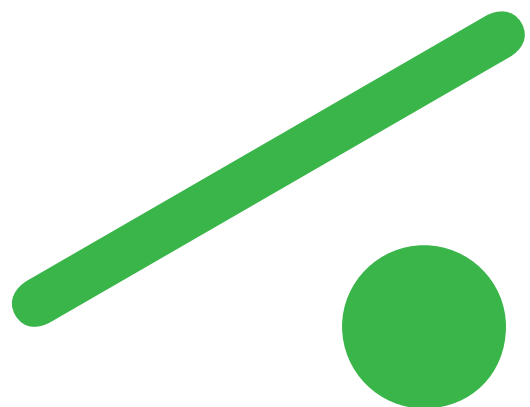
Arbeitsblatt I: Normen und Werte

- 1. Welche Normen und Werte sind mir persönlich wichtig? Antwortet mit einer Zahl**
(0 = überhaupt nicht / 1 = ein wenig / 2 = wichtig / 3 = sehr wichtig)
- 2. Inwiefern könnten diese Elemente kulturell geprägt sein (und warum)?**

Normen und Werte	Was ist mir persönlich wichtig?	Inwiefern könnten diese Elemente kulturell geprägt sein (und warum)?
Pünktlichkeit		
Selbständigkeit		
Kreativität		
Gastfreundschaft		
Distanz		
Emotionalität		
Humor		
Zuverlässigkeit		
Spontaneität		
Höflichkeit		
Ehrlichkeit		
Hierarchie		
Objektivität		
Toleranz		

4. Deutsch- französische Beziehungen

—
wirtschaftlich,
politisch,
institutionell,
kulturell



Deutschland und Frankreich blicken auf eine sehr bewegte Geschichte zurück. Von ehemaligen Erbfeinden sind sie seit den 1950er Jahren zu den engsten Verbündeten in Europa geworden.

Angefangen mit dem von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer im Jahr 1963 unterzeichneten Elysée-Vertrag, aus dem unter anderem auch die Gründung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes (DFJW) hervorging, folgten viele weitere bilaterale Kooperationen und Initiativen auf wirtschaftlicher, politischer, institutioneller, kultureller und zivilgesellschaftlicher Ebene, die einzigartig in Europa bleiben.

4. Deutsch–französische Beziehungen – wirtschaftlich, politisch, institutionell, kulturell

Im Kontext des Entdeckungstages ist es wichtig, Ihre Schülerinnen und Schüler für die Besonderheit dieser engen Partnerschaft zu sensibilisieren und ihnen die wichtigsten Etappen der deutsch–französischen Beziehungen ins Gedächtnis zu rufen, damit sie auch den Bezug zur Gegenwart und die Relevanz des Besuches eines deutsch–französischen Unternehmens verstehen.

🕒 Dauer: 20 Minuten

📄 Material: „Deutschland und Frankreich: 1963-2013 | 50 Jahre Élysée Vertrag“ von Jean-Christophe Victor (Serie „Mit offenen Karten“) (0:55 – 6:30 min, Sprache: deutsch)

Auf Deutsch: Bundeszentrale für politische Bildung
<http://www.bpb.de/mediathek/178827/deutschland-und-frankreich-1963-2013-50-jahre-elysee-vertrag>

Auf Französisch: siehe Datei auf Internetseite Entdeckungstag

🗣️ Arbeitsform: Im Plenum

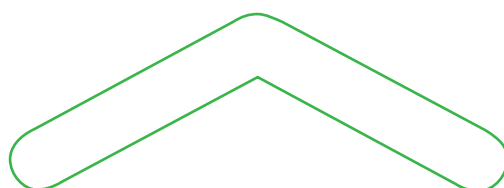
🎯 Ziele: Erfassen der wesentlichen Etappen der deutsch–französischen Freundschaft und der Entstehung der europäischen Union.

📋 Übung: Im Plenum werden folgenden Fragen diskutiert:

↳ Welche sind für euch die wichtigsten Elemente der deutsch–französischen Zusammenarbeit?

↳ Welche Formen der Zusammenarbeit (in Wirtschaft, Kultur, Politik) sind neu für euch?

↳ Welche Vorteile ergeben sich aus solch einer Zusammenarbeit und von gemeinsamen Projekten?



4. Deutsch–französische Beziehungen – wirtschaftlich, politisch, institutionell, kulturell

Variante

🕒 Dauer: 90 - 120 Minuten (inklusive Recherchearbeit)

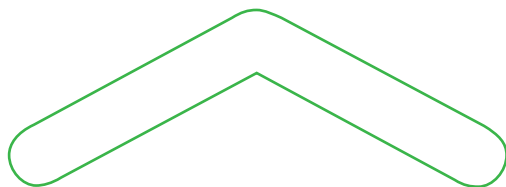
📄 Material: www.ambafrance-de.org
www.50elysee.com
und eigene Recherche

👥 Arbeitsform: Partner- oder Kleingruppenarbeit

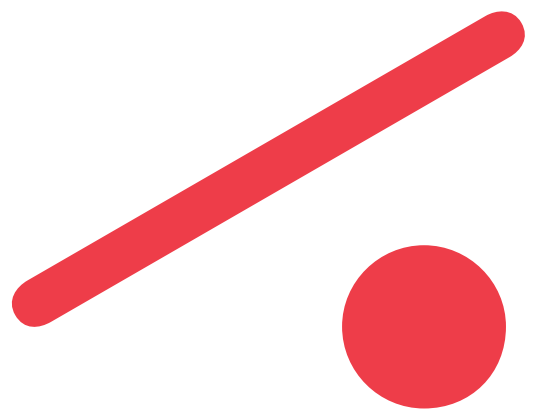
🎯 Ziele: Erfassen der wesentlichen Etappen der deutsch-französischen Freundschaft und der Entstehung der europäischen Union.

📅 Übung: Hier stehen verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl:

- Erstellen einer deutsch-französischen Wandchronik von 1945 bis heute (Abbildungen und kurze Informationstexte)
- Vorstellung der deutschen und französischen Staatsoberhäupter als „Pärchen“ (Adenauer – De Gaulle, etc.) z.B. als Powerpoint-Vortrag
- Kurzvortrag über ein wesentliches Ereignis der deutsch-französischen Geschichte (Rede, Elysée-Vertrag, ...)



5. Vorbereitung des Besuchs im Unternehmen



Durch eine eigenständige Recherchearbeit sollen die Schülerinnen und Schüler für das Unternehmen sensibilisiert werden und den Besuch durch eine konkrete Vorbereitung wirklich zu ihrem Projekt machen.

5. Vorbereitung des Besuchs im Unternehmen


5.1 Recherche über das Unternehmen

 Dauer: 60 - 90 Minuten

 Material: Broschüren, Homepage, Werbungen, Presseberichte über das Unternehmen, **Arbeitsblätter J**



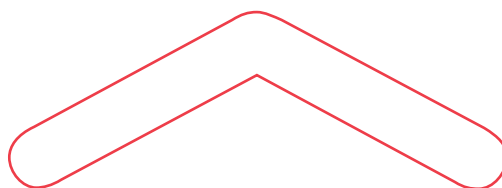
 Arbeitsform: Gruppenarbeit
(so viele Gruppen wie Themen, siehe 5.1)

 Ziele: Durch eine eigenständige Rechercharbeit sollen die Schülerinnen und Schüler für das Unternehmen sensibilisiert werden und den Besuch durch eine konkrete Vorbereitung wirklich zu ihrem Projekt machen. Mit Hilfe des Informationsmaterials werden sie dabei schon viele Antworten auf mögliche Fragen finden bzw. Fragen formulieren können, die sie im Rahmen ihres Besuchs stellen möchten.

 Übung: Mit Hilfe der Arbeitsblätter H können die Schülerinnen und Schüler sich strukturiert auf den Unternehmensbesuch vorbereiten.



Um möglichst alle Aspekte des Unternehmens zu erfassen, teilen sich die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Bereiche auf. Fragen, auf welche die Schülerinnen und Schüler selbst keine Antwort finden, können während des Besuchs gestellt werden. Diese Arbeit kann auch als Grundlage für die Nachbereitung des Besuchs genutzt werden.



5. Vorbereitung des Besuchs im Unternehmen

5.2 Werbekampagne

- ✔ Dauer: 45 - 60 Minuten
- ✎ Material: Große Plakate, farbige Stifte
- 👥 Arbeitsform: Gruppenarbeit
- 🎯 Ziele: Werbung für ein Produkt des Unternehmens sowie Erstellen und Präsentation eines entsprechenden Werbeplakats. Alternativ und abhängig von den technischen Möglichkeiten kann natürlich auch ein kurzer Videoclip über ein Produkt gedreht werden.
- 📅 Übung: Jede Gruppe entscheidet sich für ein Produkt des Unternehmens. Bei der Konzeption der Werbung soll jede Gruppe das Produkt beschreiben, einen Slogan formulieren, es mit ähnlichen Produkten vergleichen und Verkaufsmöglichkeiten finden. Die fertigen Plakate oder Werbespots werden anschließend in der Großgruppe präsentiert. Besonders gelungene Ergebnisse können die Schülerinnen und Schüler gegebenenfalls auch dem Unternehmen vorstellen.



Arbeitsblätter J: Vorstellung des Unternehmens

Zu welchem Sektor gehört das Unternehmen?

Vorstellung des Unternehmens

Name des Unternehmens

Adresse

Telefonnummer

Faxnummer

Homepage

Wer sind die Kunden?

Die Lieferanten

Was kauft das Unternehmen ein?

Bei wem?

Zu welchem Zweck?

Die Merkmale des Unternehmens

Vorstand:

Gehört das Unternehmen einer Unternehmensgruppe/einem anderen Konzern an?

Hat das Unternehmen Filialen, Außenstellen, nationale oder internationale Partner?

Wo befindet sich die Hauptniederlassung des Unternehmens?

Anzahl der Arbeitnehmer/Angestellten Männer: _____ Frauen: _____

Flächenausdehnung:

Jahresbudget bzw. Jahresumsatz:

Tätigkeitsbereiche des Unternehmens

Welches ist die Haupttätigkeit des Unternehmens?

Welches sind die Nebentätigkeiten?

Was produziert das Unternehmen oder welche Serviceleistungen bietet das Unternehmen an?

Welche Produkte/Dienste sind am bekanntesten?

Welche Materialien werden verwendet?

Welche Produkte werden verwendet?

Das Image des Unternehmens

Engagiert sich das Unternehmen für eine gewisse Philosophie und Werte?

Verkörpert das Unternehmen ein bestimmtes Image?

Welches Image strebt es an?

Inwiefern spielen ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit eine Rolle im Unternehmen?

Spielt Innovation eine wichtige Rolle in dem Sektor?

Welche Perspektiven hat das Unternehmen, sich weiterzuentwickeln?

Internationalität des Unternehmens

Welche Geschäftsbeziehungen pflegt das Unternehmen mit dem Partnerland bzw. mit anderen Ländern?

Hat das Unternehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern? Wie viele? (Diese können interessante Interviewpartner/innen sein!)

In welchem Maße werden ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermuntert, in dem Unternehmen zu arbeiten?

Welcher Bedarf an ausländischen Arbeitskräften besteht? Aus welchen Ländern? Für welche Aufgaben?

Welche Rolle spielen interkulturelle Kompetenzen?

In welchem Maße sind Fremdsprachenkenntnisse von Bedeutung?

Welche konkreten Sprachkenntnisse und welches Sprachniveau sind erforderlich?

Welche Sprache ist für welche Funktion erforderlich?

Kann eine Schülerin/ein Schüler ein Praktikum in dem Unternehmen machen?

Können Sie die Wörter „VACANCES“, „APÉRO“ und „FEIERABEND“ definieren?

Geschichte des Unternehmens

Seit wann existiert das Unternehmen?

Wer hat das Unternehmen gegründet?

Warum wurde das Unternehmen an diesem Standort angesiedelt?

Welche sind die Vorteile, welche die Nachteile dieses Standorts?

Die Belegschaft: Allgemeines und Organisation

Erstellt ein Organigramm des Unternehmens. Stellt euch dafür folgenden Fragen:

- Welches sind die Berufe, die hauptsächlich in diesem Unternehmen ausgeübt werden?
- Welche Ausbildungen/Studien sind für die Ausübung dieser Berufe erforderlich?
- Üben Männer und Frauen in diesem Unternehmen die gleichen Tätigkeiten aus?
- Gibt es eine vorgeschriebene Berufskleidung?
- Wie teilen sich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer prozentual auf?

Arbeiter/in; Handwerker/in _____ Angestellte/r _____ Techniker/in _____

Meister/in _____ Leitende/r Angestellte/r _____

- Welche Abschlüsse haben diese in der Regel?

	Ohne Abschluss	Berufsschulreife/ Realschulabschluss	Abitur	Berufsausbildung	Hochschulstudium
Arbeiter/in					
Angestellte/r					
Techniker/in					
Meister/in					
Leitende/r Angestellte/r					

Interview mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter des Unternehmens

Frau, Herr, Alter, Dienstalter/Zugehörigkeit zum Unternehmen

Beschreibung des Berufs

Berufsbezeichnung

Abschluss

Beschreibung (Arbeitsbereich, Tätigkeitsfeld)

Wesentliche Aufgaben und Verantwortlichkeiten

Arbeitsbedingungen (Teamarbeit, Hierarchien, Rahmenbedingungen)

Die beruflichen Anforderungen

Nötiges Fachkönnen und Kompetenzen

Besondere Bedingungen

Sprachkompetenzen/Interkulturelle Kompetenzen

Berufliche Laufbahn

Grundausbildung

Auslandserfahrungen

Weiterbildungen im Unternehmen

Persönliche Entwicklung (Position, Gehalt, Veränderungen, Karriereaussichten)

Kommentare

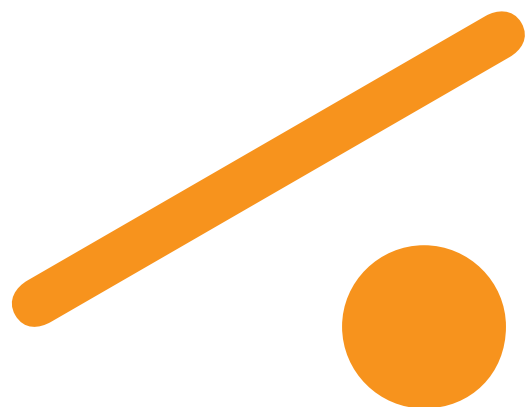
Positive/Negative Aspekte der Arbeit

Stellen Sie sich vor, dass Sie den Lebenslauf einer/eines jungen Arbeitssuchenden erhalten. Wie wichtig sind die verschiedenen Bereiche?

Schullaufbahn
Abschlüsse
Praktika
Berufserfahrungen
Fremdsprachenkenntnisse
Auslandserfahrungen
Kompetenzen
Persönlicher Lebensweg
Sonstiges

Welche Ratschläge würden Sie einem jungen Menschen geben, der eine Anstellung in Ihrem Unternehmen sucht?

6. Nach dem Besuch: Auswertung, Reflexion und Weiterführung




Nehmen Sie sich die Zeit,
den Besuch im Unternehmen/
in der Institution gemeinsam
mit Ihren Schülerinnen und
Schülern sinnvoll auszuwerten
und nachzubereiten.

6. Nach dem Besuch: Auswertung, Reflexion und Weiterführung


6.1 Nachbesprechung und Auswertung der Schülereindrücke: Das Barometer

 Dauer: 20 Minuten

 Material: Der Raum sollte im Vorfeld vorbereitet werden, so dass die Schülerinnen und Schüler sich auf einer Barometerlinie (siehe Übungsbeschreibung) aufstellen können.

 Arbeitsform: Einzelarbeit, dann Plenum

 Ziele: Zusammentragen der Eindrücke des Besuchs im Unternehmen /in der Institution und gemeinsamer Austausch darüber.

 Übung:
Diese Übung kann direkt nach dem Besuch in den Räumlichkeiten des Unternehmens stattfinden. Wählen Sie einen Raum, der Ihnen genügend Platz bietet, z.B. einen breiten Flur oder einen Saal ohne Tische.

Sie treffen verschiedene Aussagen und die Schülerinnen und Schüler positionieren sich für jede Aussage auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht einverstanden) bis 10 (vollkommen einverstanden), gemäß ihrer Zustimmung oder Ablehnung. Anschließend können Sie die Schülerinnen und Schüler, die sich für eine extreme Position entschieden haben, bitten, ihre Aufstellung zu begründen, oder weiterführende Fragen stellen.

Im Folgenden finden Sie einige exemplarische Impulse:

„Im Großen und Ganzen hat mir der Besuch gefallen.“

„Ich habe viel über das Unternehmen /über die Institution gelernt.“

„Ich habe etwas über deutsch-französische Zusammenarbeit gelernt.“

„Der internationale Aspekt hat mich besonders interessiert.“

Offene Impulse und Fragen für eine Diskussion im Plenum:

„Diese Aspekte haben mich beschäftigt/gestört.“

„Was mir besonders aufgefallen ist.“

„Sind euch kulturelle Unterschiede aufgefallen?“

- was die Unternehmenskultur betrifft?
- in Bezug auf die französischen, deutschen und weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?
- in Bezug auf die Kontaktperson?





6.2 Reflexion und Auswertung der Schülereindrücke

Arbeitsblatt K: Fragebogen



Übung:

Die Schülerinnen und Schüler füllen in Einzelarbeit den Fragebogen aus. Anschließend werden die Ergebnisse zusammengetragen, verglichen und gemeinsam nachbesprochen.

Finde drei Adjektive, die deiner Meinung nach das Unternehmen /die Institution charakterisieren:
Was hat dir in dem Unternehmen /in der Institution besonders gefallen?
Welche Aspekte sind dir besonders aufgefallen?
Welche Aspekte haben dich gestört/nachdenklich gemacht?
Welche Informationen haben dich besonders angesprochen?
Was hättest du gerne noch gesehen/gewusst?
Wie fandest du die Arbeitsatmosphäre?
Könntest du dir vorstellen, in diesem Unternehmen /in dieser Institution zu arbeiten?
Begründe deine Meinung kurz:
Bring deine Zufriedenheit mit dem Besuch mit einer Note von 1 (sehr unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden) zum Ausdruck: <p style="text-align: right;">1 2 3 4 5 6 7 8 9 10</p>
Hast du (nun) ein anderes Bild vom Partnerland?
Hast du den Eindruck, dass die Beziehungen mit dem Partnerland wichtig sind?
Hast du kulturelle Besonderheiten erkennen können? <ul style="list-style-type: none">- in der Unternehmenskultur?- im Verhalten der französischen, deutschen, ausländischen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter?- im Verhalten der Kontaktperson?

6.3 Weitere Ideen

Ideen:

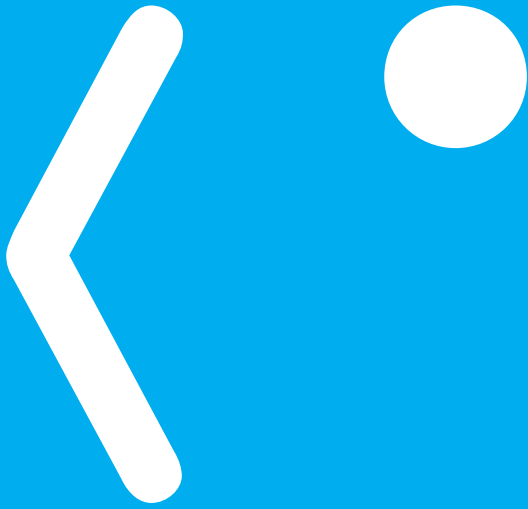
- Einen Artikel für die Homepage der Schule oder die lokale Presse verfassen.
- Das Unternehmen Mitschülerinnen und Mitschülern als Powerpoint Präsentation vorstellen.
- Eine Zusammenfassung schreiben, die man den Kontaktpersonen im Unternehmen zukommen lassen kann.
- Ein Plakat und ein Organigramm über das Unternehmen erstellen.
- Einen Dankesbrief an das Unternehmen verfassen.
- Einen Lebenslauf und ein Motivations schreiben an das Unternehmen verfassen.
- Ein Bewerbungsgespräch simulieren.

6.4 Vorstellung der Programme des DFJW

Ein wichtiges Ziel des Entdeckungstages ist es, Schülerinnen und Schüler für Interkulturalität ganz allgemein zu sensibilisieren und sie für eine Mobilitätserfahrung im Ausland zu motivieren.

An dieser Stelle bieten sich zahlreiche weitere Programme des DFJW an, die sich an unterschiedliche Altersgruppen richten. Eine Übersicht der Programme finden Sie in den verschiedenen Zielgruppenbroschüren des DFJW unter diesem Link:
https://www.dfjw.org/dfjw_programme

Wir möchten Sie bitten, Ihren Schülerinnen und Schülern die für sie relevanten Programme im Unterricht vorzustellen. DFJW-Material und Broschüren können selbstverständlich auch beim DFJW angefordert werden unter: info@ofaj.org



Office franco-allemand
pour la Jeunesse
Deutsch-Französisches
Jugendwerk

51 rue de l'Amiral-Mouchez
75013 Paris
Tél.: +33 1 40 78 18 18
www.ofaj.org

Molkenmarkt 1
10179 Berlin
Tel.: +49 30 288 757 0
www.dfjw.org